

Hintergrundinformation zur Finanzierungsrechnung der Deutschen Bundesbank

Die Bundesbank begann bereits Mitte der 1950er Jahre als eine der ersten Notenbanken weltweit mit der Erstellung und Veröffentlichung der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung (FR). Aufgrund diverser methodischer Fortentwicklungen und einer kontinuierlichen Erweiterung der empirischen Basis zählt die FR heute neben den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) zum unverzichtbaren Kern der makroökonomischen Analyse. Sie bildet in aggregierter ebenso wie in disaggregierter Form den Finanzierungskreislauf einer Volkswirtschaft vollständig ab. Dabei zeigt sie auf, welcher Sektor (private Haushalte, Unternehmen oder Staat) in welchem Umfang und in welcher Form finanzielle Mittel bereitstellt oder beansprucht. Aus der FR lässt sich auch erkennen, wie die Finanzintermediäre (d.h. Banken, Versicherungen und Investmentfonds) bzw. die Kapitalmärkte sowie das Ausland in den Finanzierungskreislauf eingeschaltet sind. Neben den finanziellen Transaktionen gibt die FR zudem Auskunft über die Bestände an Geldvermögen und die Höhe der Verschuldung von privaten Haushalten, Unternehmen und Staat. Sie trägt dazu bei, sektorale und gesamtwirtschaftliche Vermögensbilanzen zu erstellen.

Die FR ist letztlich Teil der VGR, ein die gesamte Volkswirtschaft umfassendes Rechenwerk. Mittels der VGR können sowohl die Güterströme einer Volkswirtschaft als auch die in einem bestimmten Zeitabschnitt entstandenen Einkommen erfasst werden. Die FR ergänzt dieses Bild um die Finanztransaktionen in einer Volkswirtschaft. Der Bundesbank war es dabei von Anfang an ein wichtiges Anliegen, in ihren Veröffentlichungen die Daten der FR und der realwirtschaftlichen VGR-Angaben des Statistischen Bundesamtes eng miteinander zu verzahnen. Im Mai 2006 hat auch die EZB erstmals solche so genannten integrierten Sektorkonten für den Euroraum auf Jahresbasis veröf-

...

fentlicht. Über viele Jahre konzentrierte sich die Darstellung der Bundesbank auf jährliche Angaben. Seit Mitte 2006 sind in vergleichbarem Umfang auch Quartalsergebnisse zur FR verfügbar. Diese werden der EZB übermittelt, die zusammen mit den Beiträgen der anderen EWU-Mitgliedsländer die FR für das Eurowährungsgebiet erstellt.

Die Bundesbank nutzt die Ergebnisse der FR, die regelmäßig im Monatsbericht und in Pressemitteilungen kommentiert werden, für eine Vielzahl von Fragestellungen, z.B. für Untersuchungen über Verschiebungen in den Finanzierungsstrukturen. Dabei stehen die Bedeutung der Kreditvergabe der Banken und die der übrigen Finanzierungsquellen (Kapitalmärkte, Investmentfonds, Versicherungen und ausländische Kreditgeber sowie eigene Mittel) im Vordergrund. Eine solche Betrachtung zeigt die gegenseitige Verflechtung der Kredit- und Kapitalmärkte und erlaubt, das Anlage- und Finanzierungsverhalten von Unternehmen und Privathaushalten zu analysieren. Darüber hinaus dienen die Ergebnisse der FR zur Entwicklung von Indikatoren für die Stabilität des Finanzsystems.

Die FR ist wie die VGR keine Primärstatistik, die auf eigenen statistischen Erhebungen beruht. Sie ist vielmehr ein Analyserahmen, in den vielfältige statistische Quellen Eingang finden, die in erster Linie zu anderen Zwecken erhoben werden. Die wichtigsten Quellen dieser Art sind verschiedene Fachstatistiken der Bundesbank, wie die Banken- und die Zahlungsbilanzstatistik. Externe Daten liefert die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, insbesondere zu den Versicherungsunternehmen. Statistiken zum Finanzvermögen und zur Verschuldung des Staatssektors sowie die VGR-Angaben über die Investitionstätigkeit und das Sparen der einzelnen Sektoren stammen vom Statistischen Bundesamt. Weitere methodische Erläuterungen sind in der Statistischen Sonderveröffentlichung Nr. 4 der Bundesbank zu finden.